

von Studenten einiger Hochschulen und Institute zu üben, das im Widerspruch zur sozialistischen Lebens- und Denkweise stand. Es forderte von den Parteiorganisationen einen/verstärkten Kampf gegen das Eindringen bürgerlicher Ideologien. Das Zentralkomitee verlangte zur Erfüllung dieser Aufgaben gemeinsame Anstrengungen des Lehrkörpers, der Parteiorganisationen und der Massenorganisationen und betonte, daß die klassenmäßige Erziehung der Studenten Aufgabe aller, besonders der Hoch- und Fachschullehrer ist.

Genosse Walter Ulbricht faßte mit seinen Reden in Freiberg und Dresden die Ansprüche unserer Gesellschaft an die Ausbildung und Erziehung sozialistischer Kader zusammen. Vor der IV. Hochschulkonferenz, die Anfang Februar 1967 stattfand, kam es zu klärenden Aussprachen über die klassenmäßige Erziehung der Studenten im Sinne des Sozialismus und der Treue zur DDR.

Die Parteiorganisationen der Universitäten und Hochschulen haben in der Folgezeit große Anstrengungen unternommen, um die Kampfkraft und Geschlossenheit der Partei im Hochschulwesen zu erhöhen. Sie konzentrieren sich in ihrer politisch-ideologischen und theoretischen Arbeit darauf, bei den Angehörigen der Universitäten und Hochschulen die Erkenntnis zu vertiefen, daß die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik die wichtigste Aufgabe im Kampf für den Sozialismus und die Erhaltung des Friedens ist.

Davon ausgehend organisierten sie den Kampf um politische Klarheit in den Grundfragen und um höchste Effektivität in der wissenschaftlichen Arbeit. Besonders nach der 11. Tagung des Zentralkomitees stieg die Aktivität der Parteileitungen und Grundorganisationen. Sie waren bemüht, die ideologische Arbeit systematisch zu verbessern und eine wissenschaftliche Führungstätigkeit durchzusetzen.

Die Wahlberichtsversammlungen und Delegiertenkonferenzen an den Hochschulen und Universitäten beschäftigten sich kritisch mit vorhandenen Rückständen im Bereich der Erziehung, der Forschung und in der Schaffung eines unseren Bedingungen entsprechenden Profils der Forschung und Lehre.

Diese vorwärtsweisende, gegenüber Mängeln und Rückständen unuld-same Atmosphäre setzte sich in den öffentlichen Diskussionen in der Tagespresse, den Hochschulzeitungen, auf Konzilen der Hochschulen, bei der Diskussion der Prinzipien und schließlich auf der IV. Hochschulkonferenz selbst fort.